

Zum Geld- und Kreditwesen in Sachsen ab 2010

Zur Werterhaltung und Vermehrung des finanziellen Vermögens ist es sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen und öffentliche Haushalte sinnvoll, bei Monetären Finanzinstituten (MFI) – also bei Kreditbanken, Kreditgenossenschaften, Sparkassen und sonstigen Banken wie Landesbanken oder Bausparkassen – bestimmte Einlagen zu tätigen. Auf der anderen Seite kann die Aufnahme von Krediten dazu dienen, die eigene Zahlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten oder zusätzliche Liquidität für größere Investitionsprojekte zu schaffen.

In diesem Fachbeitrag wird aus sächsischer Sicht das Kredit- und Einlagengeschäft von Nichtbanken anhand von Entwicklungs- und Strukturbetrachtungen für die Jahre 2010 bis 2017 differenziert analysiert. Für die erste Dekade des Jahrtausends, in die auch die Wirtschafts- und Finanzkrise gefallen war, hatte es bereits an früherer Stelle entsprechende Untersuchungen gegeben. [1], [2]

Vorbemerkungen

Die Datengrundlage für die nachfolgenden Darstellungen zum Geld- und Kreditwesen bilden die durch die Deutsche Bundesbank bearbeitete monatliche Bilanzstatistik sowie die vierteljährliche Kreditnehmerstatistik. Die dort enthaltenen Angaben werden pro Quartal auch für die einzelnen Bundesländer aufbereitet und veröffentlicht. Für den Freistaat Sachsen ist dafür die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank mit Sitz in Leipzig zuständig. Ausgewiesen werden die Bestände an Krediten bzw. Einlagen zum jeweiligen Jahresende.

Die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten erfolgt grundsätzlich nach dem Sitz des Monetären Finanzinstituts (MFI) bzw. der Bankniederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden.¹⁾ Insofern sind die nachfolgenden Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an bzw. Einlagen von Bankkunden aus Sachsen. Insbesondere gilt dies für bundesweit tätige Kreditinstitute ohne Filialnetz, wie z. B. die überwiegend in den Regionalbanken sowie den sonstigen Kreditbanken enthaltenen Direktbanken, deren gesamtes Kundengeschäft dem jeweiligen Firmensitz-Bundesland zugeordnet wird.²⁾

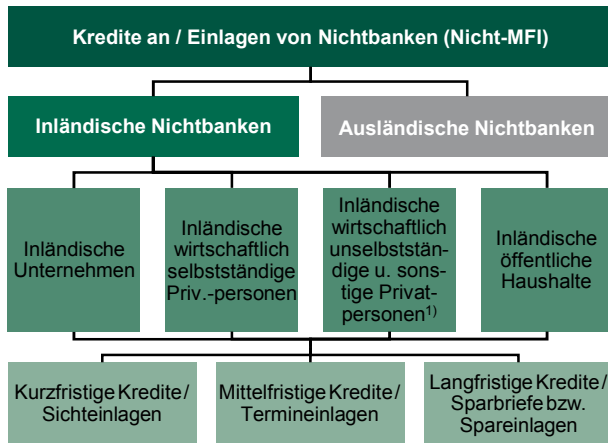
Den bankstatistischen Regionalergebnissen für Sachsen liegen somit die Angaben aller – einer Berichtspflicht unterliegenden – MFI mit Sitz in Sachsen, die Gesamtzahl ihrer im Freistaat befindlichen Zweigstellen und alle sächsischen Niederlassun-

gen von Banken mit Sitz in anderen Bundesländern zugrunde (Betriebskonzept).³⁾

Im Folgenden werden zunächst die von (inländischen) MFI an Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ausgereichten Kredite näher betrachtet, die sich neben der Schuldnergruppe auch nach Befristungen sowie ausgewählten Wirtschaftszweigen unterscheiden lassen. Im zweiten Teil des Beitrags werden dann die Einlagen der entsprechenden Gläubigergruppen bei den MFI dargestellt, differenzierbar zusätzlich nach Art und Befristung. Eine zusammenfassende Übersicht zeigt Abbildung 1.

- 1) Einzige Ausnahme hiervon bildet die Deutsche Postbank AG, deren Kundenbeziehungen nach den Postleitzahlen den einzelnen Bundesländern zugeordnet werden.
- 2) Zur Verminderung entsprechender Verzerrungen sind die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), AKA Ausfuhrkredit-GmbH, Landwirtschaftliche Rentenbank, Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, DekaBank Deutsche Girozentrale, DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank sowie die IKB Deutsche Industriebank AG, allesamt überregional tätige Finanzinstitute mit zentralen Aufgaben im kompletten Bundesgebiet, in den regionalstatistischen Auswertungen des jeweiligen Firmensitz-Bundeslandes – für Sachsen ohnehin nicht von Bedeutung – vornehmlich nicht mit enthalten.
- 3) Ganz allgemein basieren die bankstatistischen Auswertungsergebnisse auf den – für die einzelnen Bundesländer getätigten – Regionalmeldungen der meldepflichtigen Banken mit Filialen in mehreren Bundesländern sowie auf den Bundesgebietsmeldungen der Institute, die keine Filialen außerhalb des Firmensitz-Bundeslandes unterhalten. Der tatsächliche Kreis an Berichtspflichtigen ist in [3] eindeutig definiert. Nicht hierzu zählen so beispielsweise Kapitalanlagegesellschaften, Wertpapiersammelbanken, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung oder auch Kreditinstitute, die lediglich Bankgeschäfte im Sinne des § 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 8 KWG (Garantiegeschäfte) betreiben.

Abb. 1 Systematik zum Kredit- und Einlagengeschäft von Nichtbanken (Nicht-MFI) nach Kundengruppen und Art



1) einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck
Quelle: eigene Darstellung

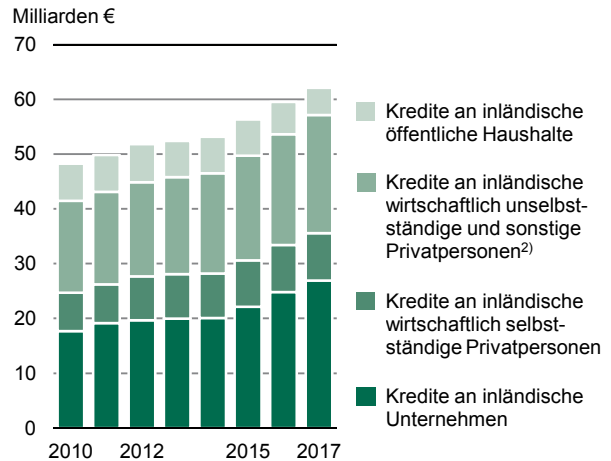
Kredite an inländische Nichtbanken

Zur Aufrechterhaltung der eigenen Zahlungsfähigkeit, für Zwischenfinanzierungen und insbesondere zur Schaffung zusätzlicher Liquidität für (größere) Investitionen sind Kredite im privaten wie unternehmerischen Umfeld eine entscheidende Komponente, deren statistischer Beobachtung eine zentrale Bedeutung zukommt. Die von den berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen an Nichtbanken in Deutschland insgesamt ausgereichten Kredite beliefen sich am aktuellen Rand – zum Jahresende 2017 – auf 62,1 Milliarden €. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 4,3 Prozent und zugleich dem höchsten Stand seit 2010 (48,3 Milliarden €). Dabei verlief die Entwicklung im Beobachtungszeitraum ununterbrochen aufwärtsgerichtet, kumuliert ergab sich ein Plus von 28,7 Prozent (vgl. Tab. 1).

Kredite nach Schuldnergruppen und Befristung

Der größte Teil an Krediten entfällt auf Unternehmen. Ende 2017 waren es 26,9 Milliarden € bzw. 43,3 Prozent (vgl. Abb. 2). Gegenüber 2010 ergab sich eine überdurchschnittliche Wachstumsrate von 8,6 Prozent, der Wert von 2010 (17,7 Milliarden €) wurde nach ununterbrochenen jährlichen Zuwächsen um insgesamt gut die Hälfte überschritten (vgl. Tab. 1). Erklärbar ist die Entwicklung einerseits mit dem anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung in den Jahren nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009, der einen entsprechend höheren Finanzmittelbedarf mit sich brachte. Dazu kommen seither nur wenig veränderte, tendenziell nicht weiter verschärfte Kreditvergaberichtlinien durch die MFI. [4]

Abb. 2 Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFI)¹ in Sachsen 2010 bis 2017 nach Schuldnergruppen



1) Kreditbestand zum Jahresende ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Treuhandkredite und Ausgleichsforderungen, jedoch einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen).
2) einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck
Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

Der Kreditbestand der wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾ lag zum Jahresende 2017 bei 21,6 Milliarden € und damit 6,8 Prozent über Vorjahresniveau. Gegenüber 2010 (16,8 Milliarden €) ergab sich ein Plus von 28,7 Prozent, welches exakt der Veränderung bei den Krediten insgesamt entsprach (vgl. Tab. 1). Damit blieb die Größenordnung dieser Schuldnergruppe über den Untersuchungszeitraum hinweg stabil bei rund einem Drittel, 2017 betrug sie 34,8 Prozent.

Ein deutlich geringeres Kreditvolumen wiesen 2017 die wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen mit 8,6 Milliarden € auf. Binnen Jahresfrist gab es keine Veränderung, der Wert von 2010 (7,0 Milliarden €) wurde um 22,9 Prozent überschritten. Bemerkenswert ist diese Entwicklung insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Zahl der Selbstständigen (und mithelfenden Familienangehörigen) in Sachsen im gleichen Zeitraum um 6,0 Prozent zurückging (Deutschland: minus 4,0 Prozent). Der Anteil der Schuldnergruppe am gesamten Kreditvolumen schwankte beständig um die 15 Prozent und lag zuletzt (2017) bei 13,9 Prozent.

Die öffentlichen Haushalte erhielten 2017 Kredite im Wert von 5,0 Milliarden €, 15,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das Niveau von 2010 (6,8 Milliarden €) wurde nach teils uneinheitlicher Entwicklung um insgesamt mehr als ein Viertel

4) Einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck. Für eine genauere Definition zu den einzelnen Schuldnergruppen vgl. [5].

unterschritten. Damit steht die Kreditentwicklung bei dieser Schuldnergruppe im Gegensatz zu den bisher beschriebenen (vgl. Tab. 1). Ursächlich dafür dürften in erster Linie die anhaltenden Konsolidierungs- und Sparbestrebungen im öffentlichen Sektor sein. Der Anteil der öffentlichen Haushalte an den insgesamt ausgereichten Krediten verringerte sich so bis Ende 2017 auf 8,0 Prozent, nachdem er 2010 mit 14,1 Prozent noch in einer vergleichbaren

Größenordnung wie bei den wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen gelegen hatte.

Hinsichtlich ihrer *Befristung* lassen sich Kredite grundsätzlich in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Kredite unterscheiden. Bei den langfristigen Krediten, für die eine Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren charakteristisch ist, war zum Jahresende 2017 der mit Abstand größte Wert in Höhe von 54,6 Milliarden € zu

Tab. 1 Kredite an inländische Nichtbanken¹⁾ (Nicht-MFI) in Sachsen 2010 bis 2017 nach Schuldnergruppen und Befristung

| Schuldnergruppe Befristung | Bestand am Jahresende | | | | | | | | Veränderung 2017 gegenüber | |
|--|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------------|-------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | 2010 |
| | Millionen € | | | | | | | | Prozent | |
| Zusammen | 48 256 | 49 833 | 51 801 | 52 365 | 53 159 | 56 326 | 59 531 | 62 113 | 4,3 | 28,7 |
| inländische Unternehmen | 17 661 | 19 143 | 19 666 | 19 981 | 20 098 | 22 153 | 24 786 | 26 909 | 8,6 | 52,4 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 7 028 | 7 055 | 8 035 | 8 130 | 8 079 | 8 417 | 8 639 | 8 639 | - | 22,9 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 16 778 | 16 901 | 17 180 | 17 680 | 18 301 | 19 144 | 20 212 | 21 596 | 6,8 | 28,7 |
| inländische öffentliche Haushalte | 6 789 | 6 734 | 6 920 | 6 574 | 6 681 | 6 612 | 5 894 | 4 969 | -15,7 | -26,8 |
| davon | | | | | | | | | | |
| kurzfristige Kredite³⁾ | 3 278 | 3 311 | 3 112 | 3 109 | 3 023 | 3 031 | 3 189 | 3 280 | 2,9 | 0,1 |
| inländische Unternehmen | 1 959 | 1 989 | 1 956 | 1 973 | 1 955 | 1 997 | 2 295 | 2 357 | 2,7 | 20,3 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 590 | 562 | 556 | 512 | 474 | 452 | 416 | 397 | -4,6 | -32,7 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 550 | 584 | 413 | 397 | 389 | 357 | 319 | 314 | -1,6 | -42,9 |
| inländische öffentliche Haushalte | 179 | 176 | 187 | 227 | 205 | 225 | 159 | 212 | 33,3 | 18,4 |
| mittelfristige Kredite⁴⁾ | 3 485 | 3 748 | 3 830 | 3 881 | 3 541 | 3 842 | 4 152 | 4 266 | 2,7 | 22,4 |
| inländische Unternehmen | 1 318 | 1 728 | 1 773 | 1 765 | 1 644 | 1 913 | 2 163 | 2 258 | 4,4 | 71,3 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 453 | 452 | 520 | 552 | 509 | 532 | 574 | 566 | -1,4 | 24,9 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 1 390 | 1 269 | 1 326 | 1 332 | 1 143 | 1 172 | 1 203 | 1 265 | 5,2 | -9,0 |
| inländische öffentliche Haushalte | 324 | 299 | 211 | 232 | 245 | 225 | 212 | 177 | -16,5 | -45,4 |
| langfristige Kredite⁵⁾ | 41 493 | 42 774 | 44 859 | 45 375 | 46 595 | 49 453 | 52 190 | 54 567 | 4,6 | 31,5 |
| inländische Unternehmen | 14 384 | 15 426 | 15 937 | 16 243 | 16 499 | 18 243 | 20 328 | 22 294 | 9,7 | 55,0 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 5 985 | 6 041 | 6 959 | 7 066 | 7 096 | 7 433 | 7 649 | 7 676 | 0,4 | 28,3 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 14 838 | 15 048 | 15 441 | 15 951 | 16 769 | 17 615 | 18 690 | 20 017 | 7,1 | 34,9 |
| inländische öffentliche Haushalte | 6 286 | 6 259 | 6 522 | 6 115 | 6 231 | 6 162 | 5 523 | 4 580 | -17,1 | -27,1 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| inländische Treuhandkredite | 230 | 277 | 316 | 358 | 376 | 396 | 422 | 439 | 4,0 | 90,9 |

1) ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Treuhandkredite und Ausgleichsforderungen

2) einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

verzeichnen. Das waren 4,6 Prozent mehr als 2016 und knapp ein Drittel mehr als 2010 (vgl. Tab. 1). Der entsprechende Anteil von durchgängig knapp 90 Prozent an den Krediten insgesamt, welcher sich im Untersuchungszeitraum von 86,0 Prozent 2010 bis auf 87,9 Prozent 2017 nahezu kontinuierlich vergrößerte, verdeutlicht den dominierenden Einfluss dieser Kreditart auf die Gesamtentwicklung. In den Schuldnergruppen schwankte dieser Anteil 2017 von 82,8 Prozent bei den Unternehmen bis 92,7 Prozent bei den wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾. Dabei ist zu berücksichtigen, dass langfristigen Krediten – etwa zur Finanzierung investitionsintensiver Sachanlagen oder zur Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter aufgenommen – für gewöhnlich auch signifikant höhere Kreditsummen zugrunde liegen, als dies bei kurz- oder mittelfristigen Krediten der Fall ist.

Der Bestand an mittelfristigen Krediten, für die gemeinhin eine Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre gilt, lag Ende 2017 bei 4,3 Milliarden €. Damit wurde der Wert des Vorjahres um 2,7 Prozent übertroffen, der von 2010 (3,5 Milliarden €) um knapp ein Viertel (vgl. Tab. 1). Insofern verlief die Entwicklung hier weniger dynamisch als bei den langfristigen Krediten. Der Anteil der mittelfristigen an sämtlichen Krediten betrug im Untersuchungszeitraum durchweg rund sieben Prozent, 2017 waren es 6,9 Prozent. Nach Schuldnergruppen fiel er bei den Unternehmen mit 8,4 Prozent am höchsten und bei den öffentlichen Haushalten mit 3,6 Prozent am niedrigsten aus.

Der Wert der kurzfristigen Kredite (einschließlich Wechsel im Bestand) belief sich zum Jahresende 2017 auf 3,3 Milliarden €. Binnen Jahresfrist bedeutete dies ein Plus von 2,9 Prozent. Damit wurde nach zum Teil gegenläufigen Entwicklungen in den Vorjahren das Niveau von 2010 wieder erreicht (vgl. Tab. 1). Entsprechend verloren die kurzfristigen Kredite für die einzelnen Schuldnergruppen im Untersuchungszeitraum weiter an Bedeutung, ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen sank von 6,8 Prozent 2010 bis auf 5,3 Prozent 2017. Bei den Unternehmen betrug dieser Anteil am aktuellen Rand 8,8 Prozent, bei den wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾ lediglich 1,5 Prozent.

Zusammenfassend werden kurz- und mittelfristige Kredite also überdurchschnittlich häufig von Unternehmen nachgefragt. Vor dem Hintergrund einer für diese Schuldnergruppe – je nach Auftragslage – erhöhten Bedeutung der zeitnahen Beschaffung und Finanzierung von Betriebsmitteln (z. B. von Rohstoffen) ist diese Erkenntnis nur allzu erklärlich. In der Zeit von 2010 bis 2017 ent-

fielen auf Unternehmen durchschnittlich zwei Drittel (2017: 71,9 Prozent) der kurzfristigen Kredite, rund die Hälfte (2017: 52,9 Prozent) der mittelfristigen Kredite und gut ein Drittel (2017: 40,9 Prozent) der langfristigen Kredite. Zur Einordnung: Insgesamt lag die entsprechende Größenordnung bei rund zwei Fünfteln (2017: 43,3 Prozent). Für weiterführende Analysen, auch zu den anderen Schuldnergruppen, sei hier auf die detaillierten Angaben in Tabelle 1 verwiesen.

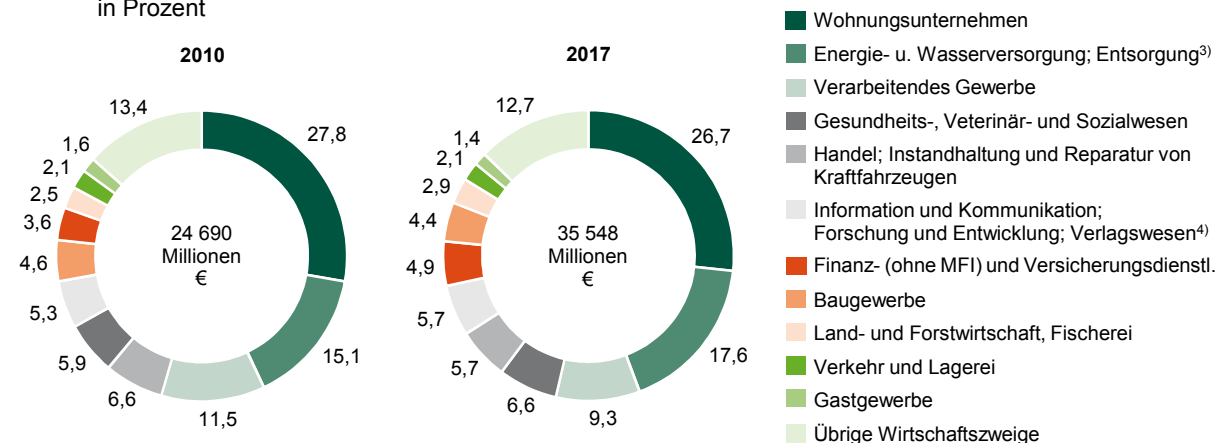
Auf gesamtdeutscher Ebene lagen die von den MFI an inländische Nichtbanken gezahlten Kredite zum Jahresende 2017 bei insgesamt 2 894,4 Milliarden €, 2,5 Prozent höher als im Vorjahr und 4,4 Prozent über dem Niveau von 2010. Auf die berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen entfiel ein entsprechender Anteil von 2,1 Prozent (2010: 1,7 Prozent). Nach Schuldnergruppen betrachtet erhielten 2017 Unternehmen 34,3 Prozent, wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 14,2 Prozent, wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾ 41,7 Prozent und öffentliche Haushalte 9,8 Prozent der durch die bundesdeutschen MFI ausgereichten Kredite. Kurzfristig waren davon 8,3 Prozent, mittelfristig 10,2 Prozent und langfristig 81,5 Prozent. Insofern ist zu konstatieren, dass sich die Bankstellen in Sachsen – verglichen mit der Situation auf Bundesebene – einer überdurchschnittlich hohen Kreditnachfrage durch Unternehmen einerseits und nach langfristigen Krediten andererseits gegenübersehen, während die Größenordnungen bei den wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾ sowie den kurz- bzw. mittelfristigen Krediten entsprechend geringer sind.

Kredite nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Betrachtet man lediglich die Summe von Krediten an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, so lässt sich deren Verteilung auch nach Wirtschaftszweigen differenziert darstellen.⁵⁾ Zum Jahresende 2017 belief sich der Wert der seitens der MFI in Sachsen an diese beiden Schuldnergruppen ausgehändigten Kredite auf zusammen 35,5 Milliarden €. Gegenüber 2016 bedeutete dies ein Plus von 6,4 Prozent. Auch in den Jahren zuvor gab es stete, teils kräftige, Zuwächse, sodass das Niveau von 2010 (24,7 Milliarden €) kumuliert um 44,0 Prozent überschritten wurde (vgl. Tab. 2).

5) Für eine vollständige Übersicht der sich hinter den einzelnen WZ-Bezeichnungen laut Bundesbank-Kundensystematik verborgenden Wirtschaftszweige vgl. [5].

Abb. 3 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾ in Sachsen 2010 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾ in Prozent



1) Bestand an Buch- und Wechseldiskontkrediten zum Jahresende ohne Treuhandkredite. Die Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen wurde geschätzt.
 2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Für eine vollständige Übersicht der sich hinter den einzelnen WZ-Bezeichnungen laut Bundesbank-Kundensystematik verbergenden Wirtschaftszweige vergleiche [5].
 3) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 4) einschließlich Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Beteiligungsgesellschaften), Interessenvertretungen
 Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

Auf mögliche Erklärungen für diese Entwicklung – eine anhaltend aufwärtsgerichtete Wirtschaftsentwicklung seit 2008/2009 in Verbindung mit seither nur wenig veränderten, tendenziell nicht weiter verschärften Kreditvergaberichtlinien durch die MFI [4] – war bereits w. o. eingegangen worden. Im Ergebnis entfiel über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg stets mehr als die Hälfte der Kredite insgesamt auf diese beiden Schuldnergruppen, am aktuellen Rand waren es 57,2 Prozent.

Zwei Drittel der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen wurden Ende 2017 in die Dienstleistungsbereiche im Gesamtwert von 23,4 Milliarden € ausgezahlt. Der verbleibende Rest entfiel – abgesehen von 1,0 Milliarden € an die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei – auf das Produzierende Gewerbe in Höhe von 11,1 Milliarden €. Gegenüber 2010 blieben die Strukturen zwischen den drei Wirtschaftsbereichen dabei nahezu unverändert.

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche dominieren die „Wohnungsunternehmen“, die 2017 allein 9,5 Milliarden € an Krediten erhielten. Mit Zuwächsen um 2,5 Prozent gegenüber 2016 bzw. 38,2 Prozent gegenüber 2010 blieb die Entwicklung hier allerdings leicht hinter der bei den Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen insgesamt zurück (vgl. Tab. 2). Gleichwohl lag der entsprechende Kreditanteil der „Wohnungsunternehmen“ im Untersuchungszeitraum stets bei gut einem Viertel, 2017 bei 26,7 Prozent (vgl. Abb. 3). Im Produzierenden Gewerbe wurde die mit Abstand höchste Kreditsumme 2017 einmal mehr an den Bereich „Energie und Wasserversorgung;

Entsorgung; Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden“ im Umfang von gut 6,2 Milliarden € gewährt. Dieses Ergebnis lag ein Fünftel über dem des Vorjahres und zwei Drittel über dem von 2010 (vgl. Tab. 2). Damit trieb dieser Bereich die Gesamtentwicklung bei den Krediten an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen zuletzt in besonderem Maße. Es ist zu vermuten, dass die weit überdurchschnittlichen Steigerungsraten zumindest in Teilen mit den Anstrengungen der Wirtschaftsakteure zur Umsetzung der Mitte 2011 von der Bundesregierung in Deutschland nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima beschlossenen (beschleunigten) Energiewende in Verbindung stehen. Im Ergebnis der Entwicklungen stieg der Anteil des Bereichs „Energie und Wasserversorgung; Entsorgung; Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden“ bezogen auf sämtliche Kredite von 15,1 Prozent 2010 auf 17,6 Prozent 2017 (vgl. Abb. 3).

Im Verarbeitenden Gewerbe erreichte der Kreditbestand zum Jahresende 2017 einen Gesamtwert von 3,3 Milliarden €. Damit lag er 3,8 Prozent höher als 2016 und 16,6 Prozent über dem von 2010. Begünstigt wurden die Zuwächse in erster Linie durch die deutlich überdurchschnittliche Entwicklung in den Industriebereichen „Maschinenbau“, „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ einschließlich „Sonstiger Fahrzeugbau“ sowie „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“, auf die zuletzt ein Viertel aller Kredite an das Verarbeitende Gewerbe entfiel. Dagegen zeigten beispielsweise die – in ähnlicher Größenordnung – an die „Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen“

gewährten Kredite im Beobachtungszeitraum nur wenig Veränderung (vgl. Tab. 2). Mit möglichen Unterschieden in der wirtschaftlichen (Umsatz-)

Entwicklung beider Bereiche, die ggf. abweichende Kreditbedarfe – etwa zur Zwischenfinanzierung der Produktion – nach sich gezogen hätte, kann

Tab. 2 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾ in Sachsen 2010 bis 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾

| Wirtschaftszweig (WZ 2008) | Bestand am Jahresende | | | | | | | | Veränderung 2017 gegenüber | | Anteil an In- gesamt 2017 |
|--|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------------|-------------|------------------------------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | 2010 | |
| | Millionen € | | | | | | | | Prozent | | |
| Insgesamt | 24 690 | 26 198 | 27 702 | 28 111 | 28 177 | 30 570 | 33 425 | 35 548 | 6,4 | 44,0 | 100 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 607 | 669 | 720 | 779 | 921 | 966 | 1 024 | 1 024 | - | 68,7 | 2,9 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 2 846 | 2 940 | 2 873 | 2 906 | 2 781 | 2 905 | 3 197 | 3 318 | 3,8 | 16,6 | 9,3 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung | 270 | 320 | 337 | 316 | 305 | 318 | 324 | 341 | 5,2 | 26,3 | 1,0 |
| Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen | 723 | 730 | 741 | 720 | 705 | 729 | 757 | 754 | -0,4 | 4,3 | 2,1 |
| Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ³⁾ | 475 | 420 | 352 | 374 | 364 | 352 | 383 | 400 | 4,4 | -15,8 | 1,1 |
| Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁴⁾ ; Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen | 535 | 553 | 524 | 563 | 590 | 656 | 762 | 812 | 6,6 | 51,8 | 2,3 |
| Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung; Bergbau sowie Ge- winnung von Steinen und Erden | 3 736 | 4 040 | 4 265 | 4 239 | 4 431 | 4 774 | 5 181 | 6 249 | 20,6 | 67,3 | 17,6 |
| Baugewerbe | 1 129 | 1 102 | 1 122 | 1 187 | 1 210 | 1 334 | 1 414 | 1 551 | 9,7 | 37,4 | 4,4 |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 1 628 | 1 636 | 1 890 | 1 928 | 1 921 | 1 960 | 2 030 | 2 041 | 0,5 | 25,4 | 5,7 |
| Gastgewerbe | 404 | 400 | 404 | 403 | 411 | 423 | 433 | 509 | 17,6 | 26,0 | 1,4 |
| Verkehr und Lagerei | 525 | 497 | 508 | 519 | 535 | 621 | 715 | 732 | 2,4 | 39,4 | 2,1 |
| Finanz- (ohne MFI) und Versicherungsdienstleistungen | 889 | 1 143 | 1 253 | 1 176 | 1 203 | 1 412 | 1 575 | 1 748 | 11,0 | 96,6 | 4,9 |
| übrige Dienstleistungsbereiche ⁵⁾ | 12 926 | 13 771 | 14 667 | 14 974 | 14 764 | 16 175 | 17 856 | 18 376 | 2,9 | 42,2 | 51,7 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Wohnungsunternehmen | 6 867 | 7 216 | 7 095 | 7 382 | 7 399 | 8 416 | 9 264 | 9 491 | 2,5 | 38,2 | 26,7 |
| Information und Kommunikation; Forschung und Entwicklung; Verlagswesen ⁶⁾ | 1 445 | 1 461 | 1 546 | 1 645 | 1 801 | 1 923 | 1 984 | 2 026 | 2,1 | 40,2 | 5,7 |
| Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ⁷⁾ | 1 306 | 1 368 | 2 266 | 2 267 | 2 279 | 2 327 | 2 463 | 2 344 | -4,8 | 79,5 | 6,6 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | | |
| Kredite an inländische Selbstständige ⁸⁾ | 7 028 | 7 055 | 8 035 | 8 130 | 8 079 | 8 417 | 8 639 | 8 639 | - | 22,9 | 24,3 |

1) Buch- und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Für eine vollständige Übersicht der sich hinter den einzelnen WZ-Bezeichnungen laut Bundesbank-Kundensystematik verbergenden Wirtschaftszweige vergleiche [5].

3) einschließlich Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

4) einschließlich sonstiger Fahrzeugbau

5) einschließlich freier Berufe

6) einschließlich Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Beteiligungsgesellschaften), Interessenvertretungen

7) Die deutliche Kreditniveauerhöhung von 2011 zu 2012 ist nahezu ausschließlich methodisch bedingt, nachdem es hier zu einer Verbesserung des Datenerhebungsverfahrens durch entsprechende Optimierungen im IT-Bereich gekommen ist.

8) einschließlich Einzelkaufleute

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

dieser Umstand allerdings nicht erklärt werden.⁶⁾ Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an den Krediten insgesamt verringerte sich im Beobachtungszeitraum von 11,5 Prozent 2010 auf 9,3 Prozent 2017 (vgl. Abb. 3).

Das „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ wies zum Jahresende 2017 einen Kreditbestand von 2,3 Milliarden € auf. Wenngleich dies im Vorjahresvergleich einer Verringerung um 4,8 Prozent entspricht, schwankte der Wert seit 2012 relativ stabil um diese Größenordnung (vgl. Tab. 2). Ein gesonderter Vergleich mit dem Jahr 2010 ist hier aufgrund methodischer Besonderheiten (Verbesserung des Datenerhebungsverfahrens durch gezielte Optimierungen im IT-Bereich) nicht sinnvoll. Der Anteil des „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens“ an den Krediten an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen insgesamt betrug am aktuellen Rand so 6,6 Prozent (vgl. Abb. 3).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ lag das Kreditvolumen Ende 2017 bei 2,0 Milliarden €, 0,5 Prozent höher als 2016 und um ein Viertel über dem Niveau von 2010. In Relation zu den Krediten insgesamt ergab sich ein Anteil von 5,7 Prozent (vgl. Abb. 3). Eine nahezu identische Größenordnung wiesen aktuell die an den Bereich „Information und Kommunikation“; Forschung und Entwicklung; Verlagswesen“⁷⁾ gewährten Kredite auf. Hier waren zwar kurz- wie langfristig höhere Steigerungsraten als im vorgenannten Bereich zu verzeichnen, doch blieb die Entwicklung ebenso hinter der bei den Krediten an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen insgesamt zurück (vgl. Tab. 2). Der Anteil aller übrigen Bereiche daran betrug zum Jahresende 2017 jeweils weniger als fünf Prozent (vgl. Abb. 3 sowie Tab. 2).

Von den *bundesdeutschen MFI* wurden 2017 Kredite im Gesamtwert von 1 403,1 Milliarden € an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen im Inland ausgezahlt. Das waren 4,1 Prozent mehr als 2016 und 6,5 Prozent mehr als 2010. Auf die berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen entfiel ein entsprechender Anteil von 2,5 Prozent (2010: 1,9 Prozent). Differenziert nach Wirtschaftsbereichen gingen 3,6 Prozent an die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Sachsen: 2,9 Prozent), 22,2 Prozent an das Produzierende Gewerbe (Sachsen: 31,3 Prozent) und 74,2 Prozent an die Dienstleistungsbereiche (Sachsen: 65,8 Prozent). Folglich wurde seitens der MFI in Deutschland gegenüber denen in Sachsen ein merklich höherer Kreditanteil an die Dienstleistungsbereiche gewährt, im Produzierenden Gewerbe war die Situation entsprechend umgekehrt.

Einlagen von inländischen Nichtbanken

Zur Werterhaltung und Vermehrung des finanziellen Vermögens von Nichtbanken, d. h. von Unternehmen, Privatpersonen sowie öffentlichen Haushalten, kommt der Tätigkeit von Einlagen bei monetären Finanzinstituten (MFI) – als Gegenstück zu den von dort erhaltenen Krediten – ebenfalls eine zentrale Bedeutung zu. So erreichten die von inländischen Nichtbanken bei den berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen getätigten Einlagen zum Jahresende 2017 mit 81,4 Milliarden € einen neuen Höchststand (vgl. Abb. 4). Im Vergleich zu 2016 ergab sich ein Plus von 1,8 Prozent. Auch in allen vorangegangenen Jahren des Beobachtungszeitraums verlief die Entwicklung ununterbrochen aufwärtsgerichtet, sodass das Einlagenniveau von 2010 (65,9 Milliarden €) zuletzt um fast ein Viertel übertroffen wurde (vgl. Tab. 3). Dieses Verlaufsbild steht grundsätzlich im Einklang mit entsprechenden Ergebnissen aus den bundesdeutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Hauptaggregat Sparen.⁸⁾ Nach den zwischenzeitlichen Vertrauensverlusten in das Bankensystem, die die Finanzkrise 2008 für potenzielle Geldanleger zwangsläufig mit sich gebracht hatte, scheint sich die Situation in den zurückliegenden Jahren wieder deutlich entspannt zu haben.

Zum Vergleich: Die an Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte seitens der sächsischen MFI im Inland gewährten Kredite hatten zum Jahresende 2017, wie w. o. bereits ausgeführt, 62,1 Milliarden € betragen (vgl. Tab. 1 und Abb. 2). Insofern entfielen zuletzt rund 131 € an Einlagen auf 100 € an Krediten, im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2017 waren es 137 €. Daraus wird ersichtlich, dass der Tätigkeit von Einlagen zur Werterhaltung und Vermehrung des finanziellen Vermögens gegenüber der Aufnahme von Krediten zur vorübergehenden Liquiditätssteigerung

6) So lag der Gesamtumsatz in den Industriezweigen „Maschinenbau“, „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, „Sonstiger Fahrzeugbau“ sowie „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ in Sachsen 2017 mit zusammen 29,5 Milliarden € um 4,9 Prozent über Vorjahresniveau und um 35,4 Prozent über dem Wert von 2010. Für die Industriezweige „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie „Herstellung von Metallerzeugnissen“ ergaben sich bei kumuliert 8,7 Milliarden € Umsatz richtungsgleiche Veränderungsraten von 10,0 Prozent gegenüber 2016 und 27,8 Prozent gegenüber 2010. (Quelle: Jahres- und Monatsbericht für Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.)

7) einschließlich Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Beteiligungsgesellschaften), Interessenvertretungen

8) Entsprechende Angaben in der Zeitreihe von 2010 bis 2017 lassen sich z. B. aus der bundesdeutschen Genesis-Online-Datenbank unter dem Tabellen-Code 81000-0124 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes – Hauptaggregate der Sektoren: Deutschland, Jahre, Wirtschafts-Sektoren) erhalten. Danach zeigte der Wert des Sparens der gesamten Volkswirtschaft im Beobachtungszeitraum – mit Ausnahme der Jahre 2012 und 2013 – ebenfalls einen ununterbrochenen Wachstumstrend und erreichte am aktuellen Rand sein bisheriges Maximum.

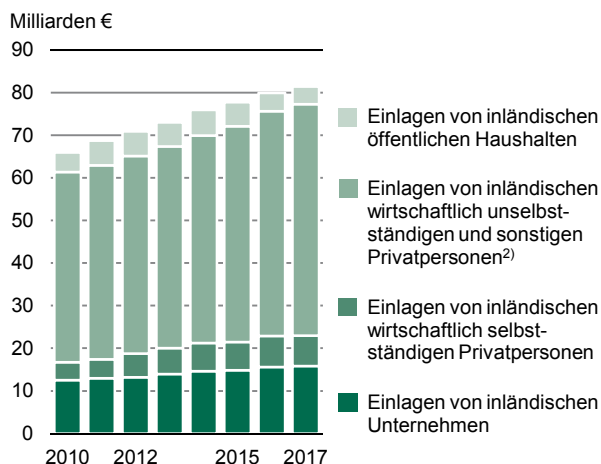
mit Blick auf die inländischen Bankstellen insgesamt – bei unterschiedlichen Motivlagen in den einzelnen Schuldner- bzw. Gläubigergruppen – der Vorzug gegeben wird.

Einlagen nach Gläubigergruppen

Der seit 2010 kontinuierlich gestiegene Bestand an Einlagen bei den Banken in Sachsen war nicht für alle Gläubigergruppen gleichermaßen zu verzeichnen. Der mit Abstand größte Teil entfällt auf wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾, die Ende 2017 einen Wert von 54,2 Milliarden € aufwiesen (vgl. Abb. 4). Dahinter dürften in nicht unwesentlichem Umfang Verbraucher stehen, die beispielsweise für die private Altersvorsorge Rücklagen bilden. Verglichen mit dem Vorjahr ergab sich ein überdurchschnittlicher Zuwachs um 2,9 Prozent, gegenüber 2010 – nach ununterbrochenem Aufwärtstrend – eine Zunahme um 21,7 Prozent (vgl. Tab. 3). Der Anteil dieser Gläubigergruppe an den Einlagen insgesamt lag im gesamten Beobachtungszeitraum so bei rund zwei Dritteln, am aktuellen Rand entsprach er exakt diesem Wert. Anders ausgedrückt: Zwei von drei Euro stammten allein von wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾. Bezogen auf je 100 € an Krediten für diesen Personenkreis ergaben sich Ende 2017 Einlagen in Höhe von rund 251 €. Im Mittel der Jahre 2010 bis 2017 waren es 264 € und damit annähernd doppelt so viel wie beim Vergleich über die Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Haushalte insgesamt hinweg.

Den Unternehmen waren Ende 2017 Einlagen im Gesamtwert von 15,8 Milliarden € zuzuschreiben. Binnen Jahresfrist bedeutete dies einen Zuwachs um 1,8 Prozent. Der Stand von 2010 wurde nach kontinuierlichen jährlichen Steigerungen um insgesamt mehr als ein Viertel übertroffen (vgl. Tab. 3). Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung u. a. durch das anhaltende Wirtschaftswachstum in Sachsen und Deutschland in den letzten Jahren begünstigt wurde, welches den Unternehmen tendenziell mehr Spielräume für die Rücklagenbildung und zum Sparen eingeräumt haben dürfte. Der Anteil der Unternehmen an sämtlichen Einlagen lag im Untersuchungszeitraum stabil bei knapp einem Fünftel, am aktuellen Rand betrug er 19,5 Prozent (vgl. Abb. 4). Damit war er um mehr als die Hälfte kleiner als der entsprechende Kreditanteil (43,3 Prozent). Auf 100 € an Krediten kamen Ende 2017 so lediglich 59 € an Einlagen, im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2017 waren es 67 €. Anders als für wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾ hat für Unternehmen die Aufnahme von Krediten im Wirtschaftsgeschehen folglich einen erheblich hö-

Abb. 4 Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFI)¹⁾ in Sachsen 2010 - 2017 nach Gläubigergruppen



1) Bestand an Einlagen und aufgenommenen Krediten zum Jahresende ohne Einlagen aus Treuhandkrediten und ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds, jedoch einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten.

2) einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

heren Stellenwert als die Tätigkeit von Einlagen. Nicht zuletzt dürfte in diesem Zusammenhang auch deren allgemein höherer Ausstattungsgrad mit potenziellen Sicherheiten, der die Kreditgewährung für gewöhnlich erleichtert, eine Rolle spielen.

Der Jahresendbestand der von den wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen getätigten Einlagen lag 2017 bei 7,1 Milliarden € und damit 2,7 Prozent unter dem bisherigen Höchststand von 2016. Das Niveau von 2010 wurde indes deutlich um mehr als zwei Drittel überschritten (vgl. Tab. 3). Im Ergebnis dessen vergrößerte sich der Anteil dieser Gläubigergruppe am Gesamtwert der Einlagen von 6,4 Prozent 2010 auf 8,8 Prozent 2017 (Kreditanteil: 13,9 Prozent). Dabei war die Zahl der Selbstständigen (und mithelfenden Familienangehörigen) in diesem Zeitraum – wie w. o. bereits dargestellt – sogar zurückgegangen. Auf 100 € an Krediten für die wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen entfielen am aktuellen Rand rund 83 € an Einlagen, im Mittel der Jahre 2010 bis 2017 waren es 75 €.

Für die öffentlichen Haushalte waren am Jahresende 2017 Einlagen im Wert von 4,1 Milliarden € zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einer Abnahme um 3,9 Prozent, nachdem es bereits von 2015 zu 2016 einen deutlichen Rückgang um knapp ein Viertel gegeben hatte (vgl. Abb. 4). Eine mögliche Erklärung für diese Entwicklung könnten neben fehlenden Verzinsungsanreizen die erhöhten finanziellen Belastungen des öffentlichen Sektors infolge des verstärkten Zustroms von Schutzsuchenden nach

Tab. 3 Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFI)¹⁾ in Sachsen 2010 bis 2017 nach Gläubigergruppen sowie Art und Befristung

| Gläubigergruppe Art Befristung | Bestand am Jahresende | | | | | | | | Veränderung 2017 gegenüber | |
|---|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------------|--------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | 2010 |
| | Millionen € | | | | | | | | Prozent | |
| Zusammen | 65 901 | 68 703 | 70 864 | 72 993 | 75 932 | 77 707 | 79 936 | 81 378 | 1,8 | 23,5 |
| inländische Unternehmen | 12 525 | 12 980 | 13 223 | 13 952 | 14 603 | 14 860 | 15 566 | 15 842 | 1,8 | 26,5 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 4 223 | 4 403 | 5 568 | 6 056 | 6 610 | 6 574 | 7 344 | 7 149 | -2,7 | 69,3 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ^{2) 3)} | 44 583 | 45 514 | 46 300 | 47 326 | 48 719 | 50 637 | 52 721 | 54 249 | 2,9 | 21,7 |
| inländische öffentliche Haushalte davon | 4 570 | 5 806 | 5 773 | 5 659 | 6 000 | 5 636 | 4 305 | 4 138 | -3,9 | -9,5 |
| Sichteinlagen | 32 758 | 33 577 | 34 609 | 37 057 | 40 118 | 43 890 | 47 501 | 50 564 | 6,4 | 54,4 |
| inländische Unternehmen | 8 671 | 8 239 | 8 749 | 9 659 | 10 242 | 10 793 | 11 457 | 12 247 | 6,9 | 41,2 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 3 889 | 3 967 | 4 493 | 5 001 | 5 482 | 6 286 | 6 870 | 6 968 | 1,4 | 79,2 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 16 896 | 17 449 | 18 379 | 20 046 | 21 790 | 24 308 | 26 901 | 28 907 | 7,5 | 71,1 |
| inländische öffentliche Haushalte | 3 302 | 3 922 | 2 988 | 2 351 | 2 604 | 2 503 | 2 273 | 2 442 | 7,4 | -26,0 |
| Termineinlagen⁴⁾ | 5 809 | 7 598 | 8 459 | 8 721 | 8 310 | 6 497 | 5 610 | 4 648 | -17,1 | -20,0 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| inländische Unternehmen | 3 299 | 4 241 | 3 925 | 3 742 | 3 509 | 2 983 | 3 025 | 2 635 | -12,9 | -20,1 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 243 | 332 | 991 | 985 | 1 079 | 254 | 449 | 160 | -64,4 | -34,2 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 1 132 | 1 252 | 1 033 | 1 020 | 938 | 854 | 889 | 860 | -3,3 | -24,0 |
| inländische öffentliche Haushalte | 1 135 | 1 773 | 2 510 | 2 974 | 2 784 | 2 406 | 1 247 | 993 | -20,4 | -12,5 |
| mit Befristung bis einschließlich 1 Jahr | 3 670 | 4 920 | 5 509 | 5 679 | 5 226 | 3 454 | 2 400 | 1 621 | -32,5 | -55,8 |
| mit Befristung von über 1 bis einsch. 2 Jahre | 419 | 515 | 586 | 524 | 491 | 560 | 569 | 449 | -21,1 | 7,2 |
| mit Befristung von über 2 Jahren | 1 720 | 2 163 | 2 364 | 2 518 | 2 593 | 2 483 | 2 641 | 2 578 | -2,4 | 49,9 |

Fußnoten unter der Tabelle auf der nächsten Seite erläutert.

Deutschland ab Herbst 2015 sein.⁹⁾ Der Einlagenbestand von 2010 wurde nach uneinheitlichem Verlauf in den Folgejahren mit zwischenzeitlichem Höchststand 2014 zuletzt um ein Zehntel unterschritten (vgl. Tab. 3). Damit stand die kurz- wie langfristige Entwicklung hier im Gegensatz zu der in den übrigen Gläubigergruppen, konnte den allgemeinen Aufwärtstrend aber nur wenig beeinflussen. Verantwortlich dafür war die geringe Größenordnung der öffentlichen Haushalte, die an den insgesamt getätigten Einlagen Ende 2017 noch zu 5,1 Prozent vertreten waren. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums hatte der Anteil zumindest bei 6,9 Prozent und damit – wie auch 2011 und 2012 – höher als bei den wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen gelegen. Das Verhältnis zwischen aufgenommenen Krediten und getätigten Einlagen lag bei den öffentlichen Haushalten am aktuellen Rand wie im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2017 bei rund 100 zu 82 ... 83.

Einlagen nach Art und Befristung

Hinsichtlich ihrer Art können Einlagen allgemein in Sichteinlagen, Termineinlagen, Sparbriefe und Spareinlagen unterschieden werden.¹⁰⁾

Der mit Abstand größte Teil an Einlagen bei den berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen wurde Ende 2017 in Form von Sichteinlagen mit einem Gesamtwert von 50,6 Milliarden € erbracht. Nach einer weit überdurchschnittlichen Steigerung um 6,4 Prozent gegenüber 2016 und ununterbrochenen, teils

9) So war für die Ausgaben der kommunalen Haushalte im Freistaat Sachsen für Leistungen gemäß dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) 2015 wie 2016 im Vorjahresvergleich jeweils mehr als eine Verdopplung zu verzeichnen. Im Ergebnis dessen lag das Niveau 2016 mit 372,3 Millionen € nahezu viereinhalb mal so hoch als zwei Jahre zuvor, wie es aus der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte hervorgeht. Entsprechende Zeitreihendaten finden sich beispielsweise in der sächsischen Genesis-Online-Datenbank unter dem Tabellencode 71147-340Z.

10) Eine genauere Beschreibung zu den einzelnen Einlagearten findet sich im Internetauftritt des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen zum Themenfeld „Geld und Kredit“ unter Erläuterungen. Vgl. [6].

Noch: Tab. 3 Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFI)¹⁾ in Sachsen 2010 bis 2017 nach Gläubigergruppen sowie Art und Befristung

| Gläubigergruppe Art Befristung | Bestand am Jahresende | | | | | | | | Veränderung 2017 gegenüber | |
|---|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------------|--------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2016 | 2010 |
| | Millionen € | | | | | | | | Prozent | |
| Sparbriefe⁵⁾ | 2 781 | 3 000 | 2 638 | 2 382 | 2 464 | 2 417 | 2 211 | 1 780 | -19,5 | -36,0 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| inländische Unternehmen | 375 | 376 | 360 | 379 | 630 | 841 | 871 | 686 | -21,2 | 82,9 |
| inländische wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 91 | 104 | 84 | 70 | 49 | 34 | 25 | 21 | -16,0 | -76,9 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ²⁾ | 2 271 | 2 474 | 2 146 | 1 862 | 1 445 | 1 058 | 773 | 613 | -20,7 | -73,0 |
| inländische öffentliche Haushalte | 44 | 46 | 48 | 71 | 340 | 484 | 542 | 460 | -15,1 | 945,5 |
| mit Laufzeit von 2 Jahren oder weniger | 414 | 477 | 361 | 321 | 323 | 1 140 | 1 299 | 1 026 | -21,0 | 147,8 |
| mit Laufzeit von über 2 Jahren | 2 367 | 2 523 | 2 277 | 2 061 | 2 141 | 1 277 | 912 | 754 | -17,3 | -68,1 |
| Spareinlagen | 24 553 | 24 528 | 25 158 | 24 833 | 25 040 | 24 903 | 24 614 | 24 386 | -0,9 | -0,7 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| inländische Unternehmen | 180 | 124 | 189 | 172 | 222 | 243 | 213 | 274 | 28,6 | 52,2 |
| inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen ^{2) 3)} | 24 284 | 24 339 | 24 742 | 24 398 | 24 546 | 24 417 | 24 158 | 23 869 | -1,2 | -1,7 |
| inländische öffentliche Haushalte | 89 | 65 | 227 | 263 | 272 | 243 | 243 | 243 | - | 173,0 |
| mit dreimonatiger Kündigungsfrist | 20 869 | 21 097 | 22 450 | 22 946 | 23 163 | 23 751 | 23 747 | 23 610 | -0,6 | 13,1 |
| mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten | 3 684 | 3 431 | 2 708 | 1 887 | 1 877 | 1 152 | 867 | 776 | -10,5 | -78,9 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| inländische Treuhandkredite | 193 | 213 | 265 | 316 | 348 | 368 | 406 | 430 | 5,9 | 122,8 |

1) ohne Einlagen aus Treuhandkrediten und ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds; einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten (in den Positionen "Termineinlagen" oder "Sparbriefe" enthalten)

2) einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck

3) Die Spareinlagen der "(inländischen) wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen" sind innerhalb derer der "(inländischen) wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen" mit ausgewiesen, weil bei dieser Einlagenart keine getrennte Erhebung durchgeführt wird.

4) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen (ohne Sparbriefe) sowie einschließlich Bauspareinlagen

5) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

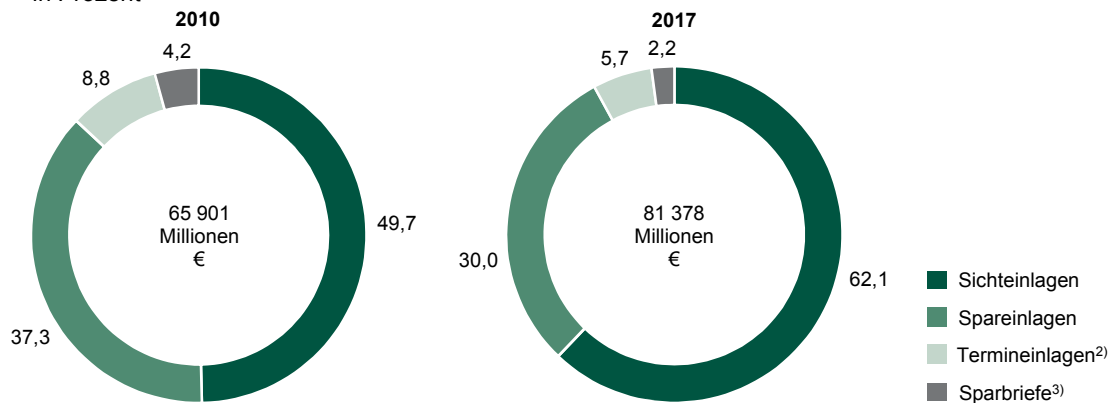
kräftigen Zuwächsen auch in den Jahren zuvor wurde das Niveau von 2010 aktuell um mehr als die Hälfte übertroffen (vgl. Tab. 3). Vorrangig getrieben wurde diese Entwicklung durch die wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾, auf die im Untersuchungszeitraum durchweg mehr als die Hälfte der entsprechenden Einlagen entfiel. Dahinter folgten die Unternehmen mit rund einem Viertel Anteil. Im Ergebnis erhöhte sich der Anteil der Sichteinlagen an den Einlagen insgesamt deutlich von 49,7 Prozent 2010 auf 62,1 Prozent 2017 (vgl. Abb. 5). Darin kommt zum Ausdruck, dass die Gläubiger in den letzten Jahren offenbar zusehends Geldanlagen mit jederzeit bzw. zumindest kurzfristig verfügbaren Finanzmitteln favorisieren. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte in den erheblich rückläufigen Zinsniveaus bestehen, die exemplarisch anhand der Effektivzinssatzentwicklung für Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten im Neugeschäft der deutschen Banken von 1,51 Prozent p. a. im Dezember 2010

auf 0,18 Prozent p. a. im Dezember 2017 gemäß MFI-Zinsstatistik¹¹⁾ deutlich werden. [7]

Der Bestand an Spareinlagen belief sich zum Jahresende 2017 auf 24,4 Milliarden € und war über den kompletten Beobachtungszeitraum hinweg relativ stabil. So ergab der Vergleich mit 2016 sowie 2010 jeweils eine knapp einprozentige Schrumpfrate. Der Maximalwert wurde Ende 2012 mit 25,2 Milliarden € erreicht (vgl. Tab. 3). Dabei ist diese Einlagenart nahezu ausschließlich für Privatpersonen relevant. Vor dem Hintergrund der anhaltend aufwärtsgerichteten Gesamtentwicklung

11) Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFI) in Deutschland angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Zur Methodik der MFI-Zinsstatistik vgl. weiterführend [7].

Abb. 5 Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFI) in Sachsen 2010 und 2017 nach Art¹⁾
in Prozent



1) Bestand an Einlagen und aufgenommenen Krediten zum Jahresende ohne Einlagen aus Treuhandkrediten und ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds, jedoch einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten (in Position "Termineinlagen" bzw. "Sparbriefe" enthalten).

2) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen (ohne Sparbriefe) sowie einschließlich Bauspareinlagen

3) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

bei den Einlagen verringerte sich der Anteil der Spareinlagen hieran stetig bis auf 30,0 Prozent am aktuellen Rand, nachdem er Ende 2010 noch bei 37,3 Prozent gelegen hatte (vgl. Abb. 5).

Unter den Spareinlagen sind (kurzfristige) Papiere mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist die klar dominierende Variante, ihre durchschnittliche Größenordnung lag im Beobachtungszeitraum bei rund 92 Prozent. Ende 2017 war ihr Bestand mit 23,6 Milliarden € nur minimal geringer als im Vorjahr, aber 13,1 Prozent höher als 2010. Damit hat ihre Bedeutung in dieser Zeit sogar noch deutlich zugenommen. Demgegenüber verringerte sich der Wert der (langfristigen) Papiere mit einer Kündigungsfrist von über drei Monaten bis Ende 2017 auf einen historischen Tiefstand von 0,8 Milliarden € (vgl. Tab. 3). Damit lag das Verhältnis zwischen kurzfristigen und längerfristigen Spareinlagen am aktuellen Rand bei 30 zu 1 (2010: 6 zu 1).

Termineinlagen wiesen zum Jahresende 2017 einen Wert von 4,6 Milliarden € auf (einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen ohne Sparbriefe sowie einschließlich Bauspareinlagen). Damit wurde das Vorjahresniveau deutlich um 17,1 Prozent unterschritten, ebenso das Ergebnis von 2010 um 20,0 Prozent. Dabei hatte es bis 2013 zunächst stetig Zuwächse gegeben, bevor ein anhaltender Abwärtstrend bis an den aktuellen Rand einsetzte (vgl. Tab. 3). Stark beeinflusst wird die Entwicklung hier vor allem durch die Unternehmen, die in etwa die Hälfte aller Termineinlagen tätigen. Im Ergebnis entfielen auf diese Einlagenart Ende 2017 noch 5,7 Prozent des gesamten Einlagenbestandes, 2010 waren es 8,8 Prozent (vgl. Abb. 5). Unter den Termineinlagen waren am aktuellen Rand mehr als die Hälfte (langfristige) Papiere mit

einer Befristung von über zwei Jahren im Wert von 2,6 Milliarden €. Dazu kamen rund ein Drittel (kurzfristige) Papiere mit einer Befristung bis einschließlich ein Jahr im Umfang von 1,6 Milliarden €. Dabei verlief die Entwicklung zwischen beiden Varianten im Beobachtungszeitraum seit 2010 entgegengesetzt – während die Bestände an langfristigen Termineinlagen nahezu kontinuierlich anwuchsen, ging das Niveau der kurzfristigen Termineinlagen nach zwischenzeitlichem Höchststand 2013 bis zuletzt erheblich zurück. Im Ergebnis ergab sich Ende 2017 ein Verhältnis von rund 3 zu 2 zugunsten der über zwei Jahre befristeten Papiere, nachdem sieben Jahre zuvor noch die bis einschließlich ein Jahr befristeten Papiere im Verhältnis von rund 2 zu 1 dominiert hatten (vgl. Tab. 3). Den (mittelfristigen) Termineinlagen mit einer Befristung von über einem bis einschließlich zwei Jahre, die Ende 2017 eine Größenordnung von einem Zehntel (0,45 Milliarden €) aufwiesen, kommt indes eine weitestgehend zu vernachlässigende Bedeutung zu.

In Form von Sparbriefen wurden am Jahresende 2017 Einlagen im Wert von 1,8 Milliarden € getätigt (ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen). Damit fielen die (relativen) Rückgänge hier um 19,5 Prozent gegenüber 2016 und 36,0 Prozent gegenüber 2010 am höchsten unter allen Einlagenarten aus (vgl. Tab. 3). Am stärksten beeinflusst wurde die Entwicklung im Untersuchungszeitraum durch die wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾, wengleich auch Unternehmen zusehends mehr beteiligt sind. Der Anteil der Sparbriefe am Gesamtwert der Einlagen hat sich so von 4,2 Prozent 2010 auf 2,2 Prozent 2017 nahezu halbiert (vgl. Abb. 5).

Für das Einlagengeschäft der sächsischen MFI spielen sie damit faktisch keine Rolle (mehr). Hinsichtlich der Fristigkeit geht der Trend bei den Sparbriefen in den letzten Jahren verstärkt in Richtung (kurzfristiger) Papiere mit einer Laufzeit von zwei Jahren oder weniger, während der Bestand an (langfristigen) Papieren mit einer Laufzeit von über zwei Jahren im Laufe des Beobachtungszeitraums immer weiter abgenommen hat (vgl. Tab. 3).

Die bei den *bundesdeutschen* MFI getätigten Einlagen der (inländischen) Nichtbanken summieren sich zum Jahresende 2017 auf insgesamt 3 420,9 Milliarden €. Das waren 2,8 Prozent mehr als im Vorjahr und 16,5 Prozent mehr als 2010. Auf die berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen entfiel ein entsprechender Anteil von 2,4 Prozent (2010: 2,2 Prozent), bei den Krediten waren es 2,1 Prozent (vgl. w. o.). Nach Gläubigergruppen differenziert entfielen 2017 auf Unternehmen 30,4 Prozent, wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 7,2 Prozent, wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾ 56,5 Prozent und öffentliche Haushalte 5,9 Prozent aller Einlagen bei den bundesdeutschen MFI. Sichteinlagen waren davon 56,7 Prozent, Termineinlagen 25,0 Prozent, Spareinlagen 17,0 Prozent und Sparbriefe 1,3 Prozent. Insofern ist zu konstatieren, dass sich die Bankstellen in Sachsen – verglichen mit der Situation auf Bundesebene – einer überdurchschnittlich hohen Einlagengewährung insbesondere durch wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾ einerseits und in Form von Spareinlagen aber auch Sichteinlagen andererseits gegenübersehen, während die Größenordnungen bei Unternehmen sowie Termineinlagen erheblich geringer sind (vgl. Abb. 4 und 5).

Zusammenfassung und Ausblick

Die von den berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen an die inländischen Schuldnergruppen insgesamt ausgereichten Kredite erreichten zum Jahresende 2017 einen neuen Höchststand. Darunter verzeichneten die Unternehmen sowohl im Vorjahresvergleich als auch gegenüber dem Basisjahr 2010 die mit Abstand deutlichsten Wachstumsraten, was im Wesentlichen auf die anhaltend aufwärtsgerichtete Wirtschaftsentwicklung – Stichwort: erhöhter Kapitalbedarf für Investitionen – bei zugleich relativ stabilen Kreditvergaberichtlinien seitens der MFI [4] zurückzuführen sein dürfte. Dabei dominieren mit großem Abstand langfristige Kredite (mit einer Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren), die im Laufe des Beobachtungszeitraums – vor allem anstelle von kurzfristigen Krediten – weiter an Bedeutung gewannen. Von den Krediten an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen entfielen 2017

wie schon 2010 die größten Anteile – zusammen mehr als 50 Prozent – auf „Wohnungsunternehmen“ gefolgt von den Bereichen „Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Verarbeitendes Gewerbe“. Darüber hinaus weisen auch das „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ und die Bereiche „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ sowie „Information und Kommunikation“; Forschung und Entwicklung; Verlagswesen⁷⁾ nennenswerte Kreditbestände auf.

Auf Seiten der von inländischen Gläubigern bei den MFI in Sachsen getätigten Einlagen war zum Jahresende 2017 ebenfalls ein neuer Höchstwert zu verzeichnen. Dabei wurde die – von 2010 an ununterbrochen aufwärtsgerichtete – Entwicklung einerseits durch die Unternehmen und andererseits vor allem durch die wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen⁴⁾ bestimmt. Gerade für Letztere hat die Tätigkeit von Einlagen im Vergleich zur Aufnahme von Krediten einen weitaus höheren Stellenwert als in den übrigen Gläubiger- bzw. Schuldnergruppen, für die jeweils das Gegenteil gilt.

Nach Einlagenarten betrachtet, ging die Gesamtentwicklung im Untersuchungszeitraum einzig auf die kontinuierlichen und dynamischen Zuwächse bei den Sichteinlagen zurück, während die Bestände an Spareinlagen, Termineinlagen und Sparbriefen allesamt rückläufig waren. Der daraus abzuleitende Trend hin zu vorzugsweise unbefristeten Anlageformen mit entsprechend zeitnah zur Verfügung stehenden Finanzmitteln dürfte unter anderem auf die in den letzten Jahren immer weiter gesunkenen Zinssätze – etwa für Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten [7] – zurückgehen.

In Bezug auf das Kredit- und Einlagengeschäft auf Bundesebene, welches in kurzer wie langer Frist ebenfalls durch Bestandszuwächse gekennzeichnet war, waren die sächsischen Bankstellen etwas stärker auf Seiten des Einlagengeschäftes vertreten. Dabei spielen hier wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen⁴⁾ einerseits und Spareinlagen sowie Sichteinlagen andererseits eine wichtigere Rolle als für die bundesdeutschen MFI. Auf Seiten der Kredite gilt dies entsprechend für Unternehmen sowie langfristige Papiere.

Die weitere Entwicklung des Kredit- und Einlagengeschäftes zwischen den MFI in Sachsen und inländischen Nichtbanken kann im Internetauftritt des Statistischen Landesamtes unter <https://www.statistik.sachsen.de/html/519.htm> nachvollzogen werden. Dort werden die einzelnen Abbildungen und Tabellen regelmäßig – üblicherweise einmal jährlich im März – um eine aktuelle Jahresscheibe ergänzt publiziert.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Straube, R.: Zum Geld- und Kreditwesen in Sachsen in der Zeit von 2000 bis 2012 – Teil 1: Kreditgeschäft. In: Statistik in Sachsen, 4/2013, S. 18 - 27. Abrufbar unter: https://www.statistik.sachsen.de/download/060_AVP-Geld-Kredit/ZS_2013_4_SN_Straube_S18bis27.pdf [Abruf am 09.10.2018].
- [2] Straube, R.: Zum Geld- und Kreditwesen in Sachsen in der Zeit von 2000 bis 2012 – Teil 2: Einlagengeschäft. In: Statistik in Sachsen, 1/2014, S. 78 - 87. Abrufbar unter: https://www.statistik.sachsen.de/download/060_AVP-Geld-Kredit/ZS_2014_1_SN_Straube_S78bis87.pdf [Abruf am 09.10.2018].
- [3] Verordnung (EG) Nr. 2423/2001 der EZB vom 22. November 2001 über die konsolidierte Bilanz des Sektors der monetären Finanzinstitute (EZB/2001/13), Artikel 2. Abrufbar unter: <http://www.ecb.europa.eu/ecb/legal/pdf/02001r2423-20080104-de.pdf> [Abruf am 09.10.2018].
- [4] Deutsche Bundesbank: Entwicklungen im Bank Lending Survey seit Beginn der Finanzkrise. In: Monatsbericht Juli 2016, Frankfurt a. M., S. 20 ff. sowie Deutsche Bundesbank: Aggregierte Umfrageergebnisse des Bank Lending Survey des Eurosystems für Deutschland. Abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/volkswirtschaftliche-analysen/-/bank-lending-survey-fuer-deutschland-602486> [Abruf am 15.11.2018].
- [5] Deutsche Bundesbank: Bankenstatistik Kundensystematik. In: Statistische Sonderveröffentlichung 2, Frankfurt a. M., Juli 2018. Abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/612514/f2ee7c33b4f89c80ddb5ca477c2f568f/mL/stats0-2-bankenstatistik-kundensystematik-data.pdf> [Abruf am 15.11.2018].
- [6] <https://www.statistik.sachsen.de/html/519.htm#article19522> [Abruf am 09.10.2018].
- [7] Deutsche Bundesbank: Zinsstatistik – Zinssätze und Volumina für das Neugeschäft der deutschen Banken (MFI); Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis 3 Monate. Abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/615016/8e7a/bb79694b9f6d888ce5036d521acb/mL/s510atspar3-data.pdf> [Abruf am 09.10.2018].

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl